

Bei Sarah Kritzler steht Spaß an erster Stelle

Porträt. Die junge Psychologin trainiert Kinder im Floorball. Leistungsdruck, sagt die Ehrenamtliche des TV Frisch-Auf Altenbochum, macht in diesem Alter keinen Sinn. Abteilung mit gegründet

Von Ralf Ritter

Altenbochum. Der erste kleine Mann lugt schon um die Ecke, als Sarah Kritzler noch ein Interview gibt vor der offenen Hallentür. Ein fröhliches „Hallo“ und ein paar Minuten Kinder-Umziehalarm später wuseln acht Jungs durch die Halle, die Mädchen der Gruppe haben sich heute offenbar mal freigenommen. Und als Sarah Kritzler, ihre Trainerin, die Fünf- bis Achtjährigen in den Mittelkreis bittet und sich ihre Talente von morgen hinucken, ist sogar: gespannte Ruhe.



SERIE

Ehrensache

Teil 5: Sarah Kritzler – Floorball

Nächste Folge: Anna Eckert



Sarah Kritzler hat es drauf: Als Spielerin, Torhüterin und Trainerin im Floorball.

FOTO: GERO HELM

Die Trainerin erklärt, was ansteht, und am Ende, nach den Technik-Übungen, steht (fast) immer ein Spiel an: im Floorball, auch als Unihockey bekannt. Es ist eine Art Sommervariante des Eishockeys in der Halle, das aber mit leichten, dehnbaren Schlägern nicht ganz so ruppig daherkommt und durchaus auch in vielen Bereichen an Hallenhockey erinnert. „Niemand muss Angst haben“, sagt Sarah Kritzler, und wer ihre Kleinen durch die Halle der Lina-Morgenstern-Schule flitzen sieht, kann ihr ja nur Recht geben: Das ist Spaß und gute Laune pur, jenseits von Leistungsdruck.

„Der wäre in diesem Alter völlig fehl am Platz“, sagt die studierte Psychologin. „Die Kinder sind immer richtig gut drauf“, erklärt die Ehrenamtliche des TV Frisch-Auf Altenbochum, was ihr der Sport, das Training, ihr Ehrenamt gibt. „Wenn sie spielen, wenn sie ein Tor schießen, einfach schön.“ Das sind die Momente, die die 23-Jährige derart ge-

nißt, dass sie die Arbeit – und Nachwuchstraining ist zweifellos verantwortungsvoll und anstrengend – praktisch vergisst. Oder sie zumindest richtig gerne erledigt. „Man muss sich voll auf das Training, auf die Kinder konzentrieren und jeglichen Stress komplett ablegen“, erklärt die studierte Psychologin ihre „Strategie“.

Vor einem Jahr fing alles an

Vor rund einem Jahr hat Sarah Kritzler die Abteilung bei dem großen Verein mit gegründet, nachdem sie den Sport zuvor an der Hochschule lieben gelernt hat. Der Verein nahm sie und ihre Kollegen mit offenen Armen auf, Sarah Kritzler dankt es dem Klub mit viel Engagement, zu dem neben dem Training und eigenen Einsätzen ja auch viele organisatorische Aufgaben zählen.

Das neue Angebot sprach sich schnell herum, aus einer wurden zwei Gruppen mit jeweils rund 15

angemeldeten Kindern. Die Vier- bis Achtjährigen üben montags von 16 bis 17 Uhr, die Neun- bis Zwölfjährigen in der Stunde danach in der Halle der Lisa-Morgenstern-Schule. Wettkämpfe am Wochenende gibt es aber noch nicht. Gerne hätte Sarah Kritzler mehr Hallenzeiten, aber das Kapazitäts-Problem trifft in Bochum eben auch den Floorball.

Auch im RUB-Team aktiv

Sie selbst spielt im Hochschul-Team der RUB und im Mixed-Team des Vereins, die „Black Panthers“ gehen in der untersten Klasse an den Start. In der Herren-Verbandsliga, in der sich auch die Frauen wie Sarah Kritzler behaupten dürfen – mittlerweile sogar als Torwart. Anders als die Feldspieler haben die Torhüter eine ordentliche Schutzausrüstung, insofern: halb so wild, sagt die taffe Frau.

Überhaupt: Beim Floorball sind Checks wie im Eishockey verboten,

23-Jährige will in Psychologie promovieren

■ Sarah Kritzler stammt aus Gumbach, zum Studium hat sie das Bergische Land verlassen und hat gerade ihren Masters gemacht in Psychologie an der Ruhr-Universität Bochum. Jetzt will die 23-Jährige promovieren, und „ich will auf keinen Fall hier weg“, sagt sie.

■ Ein Grund ist der Floorball, der TV Frisch-Auf Altenbochum, „ihre“ kleinen und etwas größeren

Kinder, die sie trainiert, ihre Mannschaft, für die sie nun das Tor hütet, als „Goalie“, wie es heißt. Nachwuchs-Training ist montags zwischen 16 und 18 Uhr, das Erwachsenen-Team mit aktuell rund 30 Aktiven trifft sich dienstags (Carolinschule, 18.45 - 20.15 Uhr). Neulinge sind immer willkommen, die Ausrüstung stellt der Verein. Info: www.frischauf-altenbochum.de

Schieben allerdings ist in gewisser Weise erlaubt. „Es ist ein superschneller Sport, man muss ständig umschalten“, erklärt Sarah Kritzler einen großen Reiz vom Floorball. Sechs gegen Sechs wird gespielt und permanent, ähnlich wie im Eishockey, fliegend gewechselt. Auch hinterm Tor geht es weiter, und am

Rand gibt es Plastikbänder, etwa einem halben Meter hoch.

Zumindest, wenn eine offizielle Partie ansteht, rund 80 Teams zählt man ja bundesweit nur im Erwachsenenbereich. In Bochum gibt es keine Floorball-Bande, weshalb die Black Panthers bisher nur auswärts antreten und nun Spenden sammeln, 8000 Euro kostet die Bande.

Auch deshalb freut sich die Torhüterin schon auf den 6. Oktober: Das Team des TV Frisch-Auf Altenbochum feiert seine Heimpremiere. Mit einer Leihbande. Die karrt man von Mülheim leihweise ins Revier, und um 15 Uhr soll es dann losgehen in der Halle am Ostring gegen die UHC Elster, einem Team aus Sachsen-Anhalt. „Wir hoffen“, sagt Sarah Kritzler, „dass viele Zuschauer kommen.“

Ein Interview mit „Entweder Oder-Fragen“, gestellt von Ralf Ritter, gibt es im Internet: www.waz.de/sport-bo



Wenn die Trainerin um Ruhe bittet, lauschen die Kinder tatsächlich ihren Erklärungen.

FOTO: GERO HELM

Eine Gala für die jungen Engagierten

■ Sie sind jung und engagiert, sozial und uneigennützig: Jugendliche und junge Erwachsene, die sich im Sportverein ehrenamtlich engagieren. 270 Jugendabteilungen mit rund 36 000 aktiven Kindern und Jugendlichen gibt es allein in Bochum und Wattenscheid. Die Sportjugend Bochum, unterstützt von den Stadtwerken Bochum (Bürgerprojekt), und die WAZ als Medienpartner wollen diese jungen Säulen der Gesell-

schaft würdigen, ihnen ein Gesicht geben. Genau genommen: 18 Gesichter.

■ Denn 18 Ehrenamtliche zwischen 16 und 27 Jahren hat die Sportjugend in Abstimmung mit den Vereinen ausgewählt. Die WAZ stellt sie in einer Serie vor. Am 22. November, werden alle zu einer großen Gala in der Jahrhunderthalle mit Programm und Prominenz eingeladen.

Kreuzbandriss: Kalamanda fällt lange aus

Frauenfußball Regionalliga

Von Larissa Herrmann

Grumme. Am letzten Wochenende ist der Knoten bei den Regionalliga-Frauen des VfL Bochum mit dem 3:1-Sieg über Berghofen nach drei Auftaktniederlagen endlich geplätzt. An die Leistung aus diesem Spiel wollen die Blau-Weißen am morgigen Sonntag anknüpfen. Zu Gast sind sie beim SC Fortuna Köln (15.30 Uhr).

VfL-Trainer Maik Büsser erinnert sich aber auch an die beiden Spiele aus der letzten Saison gegen die Kölnerinnen. Und die waren auf über-schaubarem VfL-Niveau und gingen beide verloren. „Ich erwarte eine ähnliche Kölner Mannschaft wie letztes Jahr. Von daher wissen wir auch, womit wir rechnen müssen“, meint Büsser. Er rechnet mit einer aggressiven Offensive der Kölner. Das biete aber auch größere Lücken in der Formation der Gastgeberinnen, „und die müssen wir ausnutzen.“

Zahlreiche Ausfälle beim Köln-Spiel

In der Videoanalyse vom Spiel gegen Berghofen machte Büsser aber auch verbesserungswürdige Punkte im Spiel seiner Mannschaft aus, unter anderem müssen die Bochumerinnen demnach ihre Torchancen besser verwerten. „Es wird aber auch wichtig sein, dass wir kompakter gegen den Ball arbeiten und mehr Ruhe bewahren, wenn der Gegner Druck auf uns ausübt“, fordert Büsser.

Unterdessen erreichte den VfL eine schlechte Nachricht: Tiana Kalamanda gesellt sich zu den Langzeitverletzten Anna Maiwald und Josephine Plehn. Die MRT-Untersuchung wegen ihrer Kniebeschmerzen ergab, dass sie mit einem Kreuzbandriss monatelang ausfällt. Hinzu kommt, dass Büsser morgen auch auf Marie Lümmer und Celina Buczkowski verzichten muss.

Dennoch sollen gegen Köln drei weitere Punkte auf das Bochumer Konto wandern. „Für uns gibt es etwas aufzuholen. Den neun Minuspunkten aus den ersten drei Spielen laufen wir erst einmal hinterher“, so Trainer Büsser.



Tiana Kalamanda hat sich einen Kreuzbandriss zugezogen.

FOTO: POLKLAESER

DM: Medaillen für FkFC-Mehrkämpfer

Bei den Mehrkampf-Meisterschaften in Einbeck war der FkFC d'Aragnan Bochum mit 14 Aktiven erfolgreich. Sie holten sechs Medaillen. Nach Luftgewehrschießen, Sprint bei den Damen und 1000m bei den Herren, Kugelstoßen, Schwimmen und Degenfechten bekamen Laura Wagner, Jette Schlünkes und Britta Altmeyer jeweils die Silbermedaille überreicht, Erik Schwarzer, Laura Kuckartz und Sophie Breidenbach erhielten Bronze. Alle freuten sich über ihre guten Schwimm- und Fechtresultate und hatten lediglich in den leichtathletischen Disziplinen noch leichte Defizite.

Turnzentrum startet mit sieben Neuen in die dritte Bundesliga

Turnen. Auftakt in Hohenlohe. Topscorer Dalakishvili kommt nur noch selten zum Einsatz

Von Nikolaj Spiegel

Saisonbeginn in der 3. Bundesliga für die erste Mannschaft des Turnzentrums Bochum/Witten. Am heutigen Samstag geht es los: Im baden-württembergischen Öhringen trifft die Erste des Turnzentrums auf die KTV Hohenlohe. „Alle unsere Jungs freuen sich darauf, dass es endlich wieder losgeht. Zwar mussten wir

viele neue Turner in das Team integrieren, ich bin aber dennoch ziemlich optimistisch“, sagt TZ-Trainer, Patrik Werner, der die Mannschaft bereits im Vorjahr zusammen mit Trainer Petro Lisak übernommen hatte. Von den insgesamt sieben Neuzugängen kommen drei aus der eigenen Jugend: Lukas Herich, Matthias Kreuz und Mike van der Weck wurden allesamt im Turnzentrum

ausgebildet. Des weiteren werden der Niederländer Lars Böttiger, Björn Marcel März und Nathan Correa Lossak (beide SV Bonn) sowie Arthur Sahakyan (KTV Ruhr-West) das Bochumer Team in diesem Jahr unterstützen.

Der Ersten erhalten geblieben vom Vorjahr sind indes lediglich Tim Barela, Benedikt Sand, Jan-Felix Irrgang und Shalva Dalakishvili. Der

inzwischen 34-jährige Dalakishvili wird in diesem Jahr jedoch nur noch bedingt zum Einsatz kommen: Lediglich bei Heimwettkämpfen und an zwei bis drei Geräten steht der ehemalige Sechskämpfer in diesem Jahr noch zur Verfügung. „Shalva hat in der Vergangenheit viel für uns geleistet. Er ist in diesem Jahr selbst Vater geworden und ich kann verstehen, dass er nicht mehr so einer hohen

Belastung ausgesetzt werden will“, erklärt Liga-Koordinator Peter Dekowski. Zwar müssen die Bochumer gegen Hohenlohe auch auf ihren Kapitän Tim Barela (berufsbedingt) verzichten, der Rest des Teams ist jedoch einsatzbereit. „Wir müssen die Hohenloher sehr ernst nehmen. Immerhin haben sie sich ebenfalls verstärkt, und einige erfahrene Turner in ihren Reihen“, sagt Werner.